

# **Ertragslage und Widerstandsfähigkeit deutscher Kreditinstitute im Niedrigzinsumfeld**

Pressegespräch mit A. Dombret und R. Röseler am 18. September 2015

# Umfrage untersucht die Ergebnisaussichten und Widerstandsfähigkeit des deutschen Bankensystems im Niedrigzinsumfeld

## Design der Studie

---

### Teilnehmerkreis

- **Insgesamt rund 1.500 Kreditinstitute aus den drei Säulen des deutschen Universalbankensystems:**
  - genossenschaftliche Kreditinstitute
  - öffentlich-rechtliche Kreditbanken
  - private Kreditbanken

### Erhebung und Zeitraum

- Ausgewählte GuV-, Bilanz- und aufsichtliche Meldedaten für Planungs- und Prognosezeitraum 2015 bis 2019
- Qualitative und quantitative Erhebungen über den Umgang mit und die Auswirkungen der Niedrigzinsphase

### Umfang und Szenarien

- **Insgesamt fünf Zinsszenarien:**
  - institutsspezifische Plan- und Prognosedaten
  - vier aufsichtlich vorgegebene Szenarien
- **Markrisiko- und Kreditrisikostresstest** zum 31.12.2014

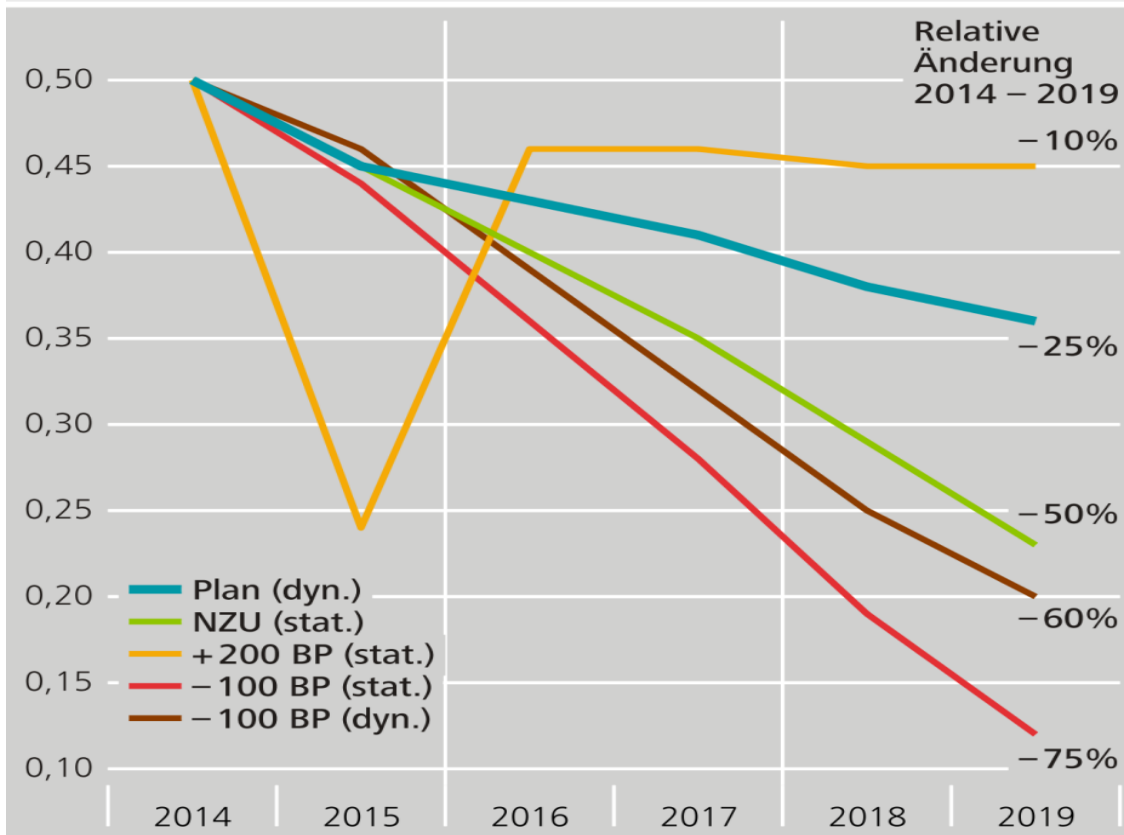
### Ziel der Umfrage:

Transparenz über die **Ergebnisaussichten** und die **Widerstandsfähigkeit** kleiner und mittlerer deutscher Institute im Niedrigzinsumfeld

# In allen Szenarien ist ein Rückgang der Profitabilität zu erwarten

## Ergebnis vor Steuern je Szenario

Aggregat in % der Bilanzsumme



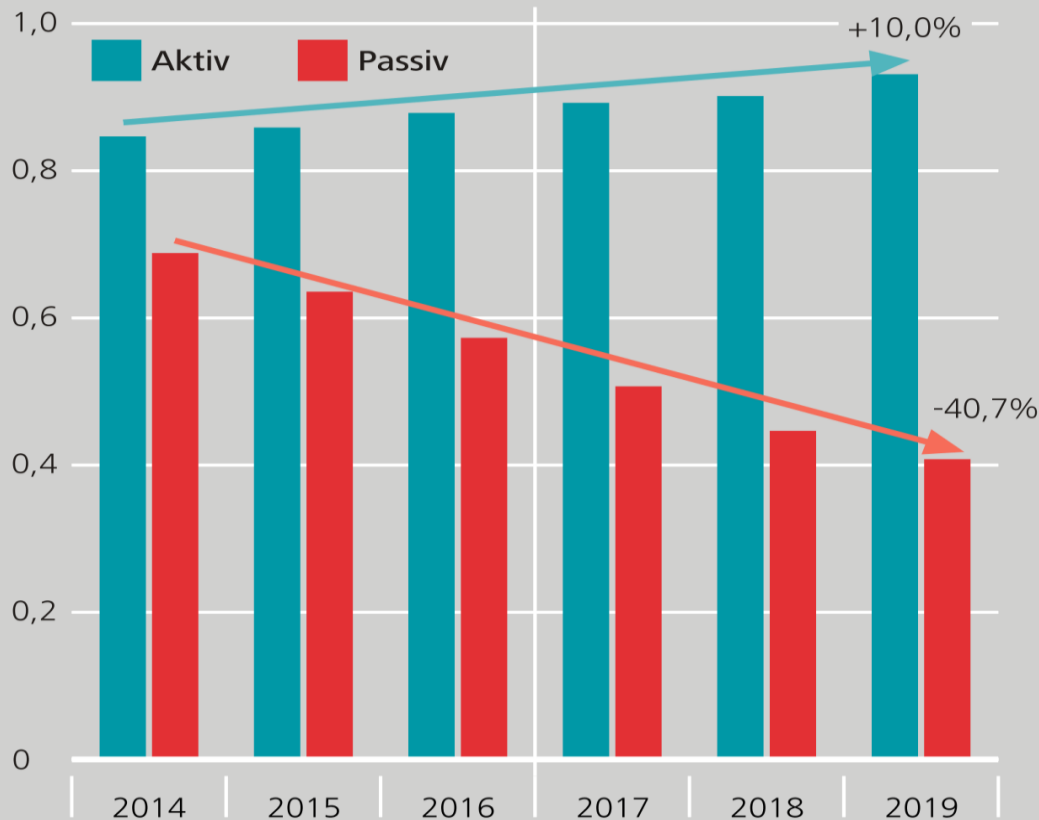
## Bewertung

- Ursache liegt vor allem im Rückgang des Zins-ergebnisses. Die Zins-erträge sinken schneller als Zinsaufwendungen.
- Statische Bilanzannahme: Auslaufendes Bestands-geschäft wird durch äquivalentes Neugeschäft zu den geltenden Konditionen ersetzt. Die Bilanz-summe bleibt konstant.
- Dynamische Bilanz-annahme: Keine aufsichtlichen Restriktionen hinsichtlich der Anpassung von Bilanzstruktur und -summe.

# Rückläufige Ergebnisse werden getrieben durch den Einbruch der passivischen Konditionenbeiträge

## Konditionenbeiträge im Planszenario

Aggregat in % der Bilanzsumme

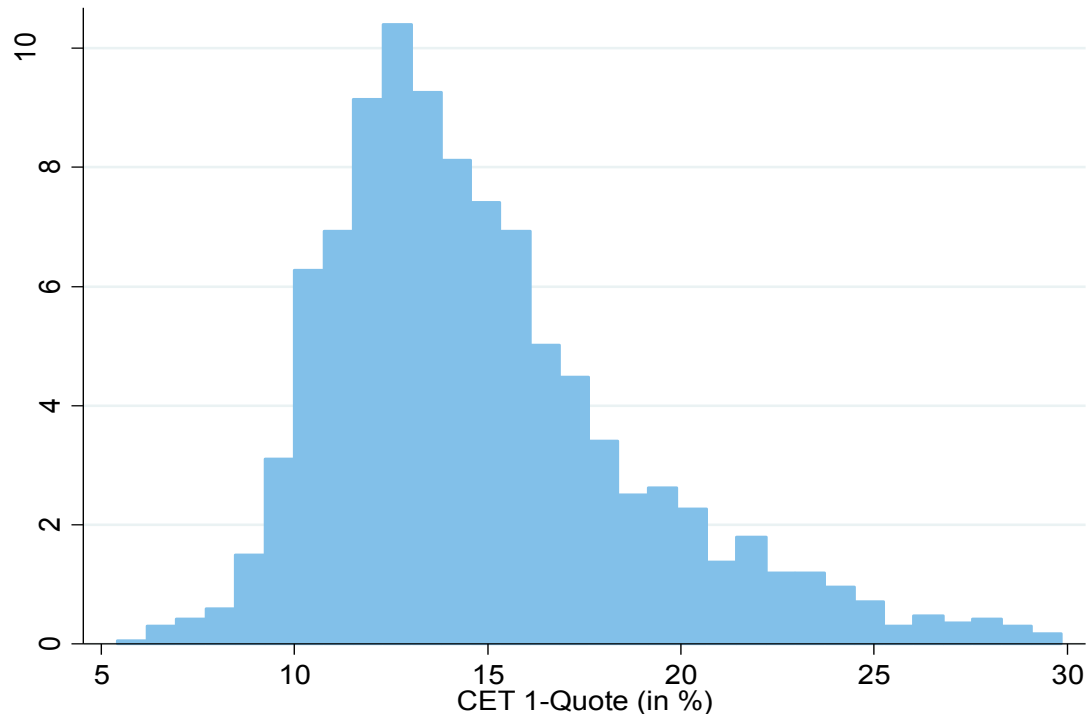


## Bewertung

- **Aktivische Konditionenbeiträge wirken stabilisierend**  
Der *aktivische Konditionenbeitrag* ist die Zinsdifferenz aus einem Aktivgeschäft (beispielsweise Kreditvergabe) und einer strukturkongruenten Anlage am Geld- bzw. Kapitalmarkt.
- **Passivische Konditionenbeiträge sind aufgrund geschäftspolitischer und wettbewerblicher „Null Prozent“-Zinsuntergrenze stark unter Druck**  
Der *passivische Konditionenbeitrag* stellt die Zinsdifferenz aus einer laufzeitgleichen Refinanzierung am Geld- bzw. Kapitalmarkt und der Refinanzierung der Bank (beispielsweise Sichteinlagen) dar.

# Institute verfügen über Kapitalpuffer und stille Reserven – Verluste aus dem Niedrigzinsumfeld können für den Prognosehorizont verkraftet werden

**CET 1-Quote 2014 (in %)**



## **Bewertung**

- Institute besitzen Sicherheitsabstand zur CET 1-Mindestquote.
- Insbesondere Genossenschaftsbanken und Sparkassen verfügen darüber hinaus über reichhaltige stille Reserven.
- Verluste aus dem Niedrigzinsumfeld können für den Prognosehorizont weitestgehend durch Überschusskapital und Reserven aufgefangen werden.

Erläuterung: CET 1-Quote: Hartes Kernkapital (CET 1-Kapital) im Verhältnis zu den risikogewichten Aktiva (RWA)

# Höhere Risikonahme in der Liquiditätsreserve – Dank stiller Reserven wirken Stresstests kaum auf das harte Eigenkapital

## Die Risikonahme in der Liquiditätsreserve wurde seit 2011 beachtlich erhöht

- Die Liquiditätsreserve ist breit diversifiziert, sie umfasst rund 20% der Bilanzsumme.
- Portfolioverschiebungen zugunsten niedrigerer Ratings und längerer Laufzeiten erhöhen die Anfälligkeit der Institute gegenüber Adressenausfall- und Marktrisiken.

## Im Vergleich zu 2011 steigen die Marktwertverluste im Marktrisikostresstest um rund 50%

- Stille Reserven federn die Stresswirkung auf die CET 1-Quoten deutlich ab.
- Rückgang der harten Eigenkapitalquote (CET 1) beträgt im Aggregat nur 0,5 Prozentpunkte.
- Kein Institut fällt aufgrund des Marktrisikostresstests unter die CET 1-Mindestquote von 4,5%.

## Kaum Effekt auf CET 1-Quote im Kreditrisikostresstest durch Auflösung Stiller Reserven

- Im Aggregat verlieren die Banken 0,9 Prozentpunkte im Szenario 1 und 2,1 Prozentpunkte im Szenario 2.
- Stresseffekte können durch Reserven (§ 340f HGB) um rund 50% abgefedert werden.

# Widerstandsfähigkeit deutscher Banken ist aktuell gegeben – Erwarteter Ergebnisrückgang stellt zukünftige Widerstandsfähigkeit auf den Prüfstand

## Ergebnisüberblick

---

### Ergebnis- aussichten

- Bis 2019 ist die **erwartete Profitabilität** – sowohl nach institutseigenen Planungen als auch in den aufsichtlichen Zinsszenarien – **stark rückläufig**.
- Der Ergebnisrückgang wird wesentlich durch das Zinsergebnis getrieben, insbesondere durch einen **Einbruch der passivischen Konditionenbeiträge**.
- **Historisch gute Bewertungsergebnisse** wirken aktuell begünstigend.
- Die Planungen für **Verwaltungsaufwendungen fallen durchaus optimistisch** aus; Institute wollen das **Provisionsgeschäft** weiter ausbauen.

### Stresstests

- Risikonahme in der Liquiditätsreserve wurde von 2011 bis 2014 durch **Laufzeitausweitungen und Verschlechterungen in der Portfolioqualität** erhöht; Stresseffekte steigen um rund 50%.
  - Markt- und Kreditrisikostresseffekte schlagen sich aufgrund vorhandener Kapitalpuffer und stiller Reserven nur **geringfügig in der CET 1-Quote** nieder.
-

# Schlussfolgerungen für die deutsche Aufsicht und die Kreditinstitute für den Weg durch das Niedrigzinsumfeld

Adressat	Schlussfolgerungen	Beschreibung
Aufsicht	Bestehende, fortlaufende Begleitung der Institute	<b>Fokus</b> der deutschen Aufsicht weiterhin <b>auf Gegensteuerungsmaßnahmen</b> der Institute im Niedrigzinsumfeld. Monitoring der besonders anfälligen bzw. auffälligen Institute im Rahmen einer <b>konzertierten Aktion</b> ; weitere <b>Risikoanalysen</b> der Querschnittsstellen.
	Begrenzung von Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken	Intensivierte <b>Überwachung</b> und ggf. <b>Sanktionierung</b> überhöhter Zinsänderungsrisiken.
	Aufsichtliche Maßnahmen	Sicherstellung ausreichender Reserven in den Instituten; in gebotenen Einzelfällen <b>aufsichtliche Maßnahmen</b> , z.B. Kapitalaufschläge, Verbote von Ausschüttungen oder Boni.
Institute	Stärkung des Eigenkapitals	Die <b>Ergebnisschwäche</b> sollte frühzeitig durch höhere Gewinnthesaurierung und Risikovorsorge adressiert werden.
	Geschäftsausrichtung	Mögliche Stabilisierung des Ertrags durch den <b>Ausbau des nicht-zinstragenden Geschäfts</b> .
	Verstärkte Kostenkontrolle	Organisationsstrukturen und Prozesse sind verstärkt auf <b>Kostensenkungspotenziale</b> (Verwaltung, Mitarbeiter, Zweigstellen etc.) zu <b>untersuchen</b> .
	Marktstrukturanpassungen	Grundsätzlich sind <b>Marktaustritte</b> von Instituten gesund und legitim. <b>Avisierte Fusionen und Konsolidierungen</b> sollten strategisch sinnvoll sein.